

Prenzlau erhält neues Zentrum

Prenzlau (moz) Zwei Jahrzehnte nach der Wende hat nun die Umgestaltung des Prenzlauer Stadtzentrums begonnen. Der jahrelang heftig umstrittene Marktberg wird bebaut. Die Stadt erhält damit eine neue Mitte. Ministerpräsident Matthias Platzeck übernahm den ersten Spatenstich.



FOTOSTRECKE
1/2

© DAPD

Artikel kommentieren

Seite empfehlen

Nachricht an die Redaktion

Druckversion

SCHLAGWORTE

Marktberg | Spatenstich |

Bebauung | Erster |

Umgestaltung | Stadtzentrum |

Matthias Platzeck |

Hendrik Sommer | Prenzlau |

Potsdamer Platz | Stuttgart |

Was der Potsdamer Platz in der deutschen Hauptstadt war, ist für Prenzlau der Marktberg. Nach ewigen Querelen um die Bebauung soll hier eine neue Mitte entstehen. Und während in Berlin eine Info-Box die Besucherströme über die Hochhausbauten informierte, übernimmt die gleiche Funktion nun eine hölzerne Aussichtsplattform vor der Marienkirche der Uckermark-Kreisstadt. Dort zeigen die Architekten den Besuchern, wie sich die jetzt noch gähnende Leere auf dem Marktberg verändert.

Nach dem Abriss der DDR-Plattenbauten wächst aus der Brache ein modernes Zentrum hervor. Der eigentliche Platz bleibt frei und öffnet den repräsentativen Blick auf die stolze Marienkirche im Hintergrund. Auf einer Seite errichtet die Wohnungsgenossenschaft Prenzlau ein Gebäudeensemble mit viel Glas, Balkons und Terrassen. Acht Millionen Euro kostet das Projekt. Es fließen dafür keine Fördermittel. Die nimmt die Stadt für die Gestaltung der rund zwei Millionen Euro teuren Freiflächen in Anspruch.

Neben Wohnungen entstehen auf rund 2000 Quadratmetern Gewerberäume. Dafür gibt es bereits eine Liste mit Interessenten. Geplant sind außerdem gastronomische Einrichtungen, um das eigentliche Stadtzentrum neu zu beleben.

Der Entwurf sei „viel aktueller als gedacht“, so die erste Reaktion von Brandenburgs Ministerpräsident Matthias Platzeck, der gemeinsam mit Bürgermeister Hendrik Sommer den symbolischen ersten Spatenstich in die Erde setzte. Platzeck würdigte vor allem den Kompromiss für die Bebauung, der nach jahrelangem Streit nun zustande gekommen sei. Das würde Prenzlau von Stuttgart 21 unterscheiden, witzelte er vor zahlreichem Publikum.

Bürgermeister Sommer hat entscheidenden Anteil an der jetzt gefundenen Lösung. Bereits in den ersten Wochen seines Amtsantritts gehörte die Klärung der umstrittenen Baulösungen zur Chefsache. Er würdigte den Bürgerentscheid, den ersten in der Stadtgeschichte, der den Bau eines Supermarktes verhinderte. Der jetzt zustande gekommene Kompromiss mit Einwohnern, Verwaltung, Wohnungsgenossenschaft und Stadtparlament bezieht fast alle Vorschläge und Ideen ein. Daher sei der erste Spatenstich so etwas wie ein historischer Augenblick.

Stadtplanerisch legte man Wert auf eine gemeinsame Nutzung jüngerer und älterer Generationen. Die Freiflächen lassen Raum für größere öffentliche Veranstaltungen. Abendliches Treiben ist ausdrücklich erwünscht.

Am Montag beginnen die Bauarbeiten für die komplette Umgestaltung. Dabei rechnen Archäologen mit wichtigen Funden aus der Stadtgeschichte. Sollten spektakuläre Dinge sichtbar werden, bleiben sie sichtbar. Das verspricht jedenfalls der Bürgermeister.

Ob sich der Wunsch nach einem anspruchsvollen und kleinteiligen Einzelhandel in den angebotenen Geschäftsräumen erfüllt, wird die Zukunft zeigen. Man will auf jeden Fall Qualität beim Einkauf den Vorrang geben.

Bei der Auswahl des künftigen Baumbestandes greifen die Architekten und Planer auf „nichtklebrige“ Linden zurück, wie sie mehrfach betonten. Eine Art, die wenig Reinigungsaufwand verursacht.